



Jesus – gehasst, geliebt, kritisiert, verraten

Markus 14,1-11

Texterklärung

Salbungen geschahen aus Dankbarkeit, Gastfreundschaft oder für die Einsetzung zum Dienst für Gott als Prophet, Priester oder König. Markus stellt die Salbung durch Maria (Joh 12,3) zwischen den Plan der Hohepriester und Schriftgelehrten und den Verrat durch Judas. Er ordnet die Salbung thematisch ein (nach Joh 12,1-15 geschah diese noch vor dem Einzug in Jerusalem) und zeichnet damit starke Kontraste vor dem Hintergrund der bevorstehenden Kreuzigung Jesu. Jesus wird gehasst, geliebt, kritisiert, verraten.



Daniel Heine, Gemeinschaftsprediger,
Freudenstadt

Jesus – gehasst (v. 1-2)

Die Hohepriester und Schriftgelehrten hatten erfolglos versucht, das Volk von Jesus abzuspalten (s. Mk 12,13+18). Geht es ihnen bei ihrem Vorgehen gegen Jesus nur um ihre Macht oder fürchten sie auch einen Aufruhr im Volk (Joh 11,47f.)? Was sie auch leitet, es macht sie blind für Jesu Zeichen und taub für seine Botschaft. Ihre Interessen und Überlegungen stehen über aller Gottesoffenbarung durch Jesus. Deshalb sehen sie nur eine Möglichkeit – Jesus muss sterben! Dies ist der blinde Hass der Welt gegen den Herrn der Welt.

Jesus hat uns darauf vorbereitet, dass dieser Hass auch seine Nachfolger treffen wird (Joh 15,18-21). Und so wütet der Hass der Welt bis heute gegen die Christen.

Jesus – geliebt und kritisiert (v. 3-9)

Jesus ist jedoch nicht das Opfer eines heimtückischen Planes oder eines Verrats. Ganz im Gegenteil, er geht bewusst seinem Tod entgegen (V. 8). Er gibt sein Leben hin. Ahnte Maria etwas davon? Wahrscheinlich nicht. Was bewegte sie dann dazu, ein volles Jahresgehalt in Form eines kostbaren Salböls an Jesus zu „verschwenden“? War es Dankbarkeit für die Aufer-

weckung ihres Bruders Lazarus (Joh 11) oder sah sie in Jesus den kommenden König? Was es auch war, ihr Herz trieb sie dazu und ihre Liebe zu Jesus war so überschwänglich, dass sie nicht nur ein paar Tropfen benutzte, sondern das gesamte Öl (ca. 300 ml)! Er war es ihr wert.

Die Beobachter der Situation konnten mit dem Verhalten Marias nichts anfangen. Was für eine Verschwendung! Wie das Öl da auf den Boden tropfte. War das Geld jetzt nicht verloren für wirklich sinnvolle Dinge? Man hätte das Öl doch verkaufen und mit dem Geld die Armen unterstützen können. So meinten es zumindest einige der Anwesenden (auch Jünger von Jesus, s. Mt 26,8). Und sie bleiben nicht bei ihren Gedanken, sondern greifen Maria direkt an. Aber sie kritisieren damit indirekt Jesus, der diese Salbung an sich geschehen lässt.

Die Jünger hatten gelernt, formal richtig zu handeln und die Armen zu unterstützen, aber wo war ihr Herz für Jesus? Wenn Jesus diese Salbung geschehen lies, warum lehnten sie sich dagegen auf? Es ist nicht rational nachvollziehbar, wenn ein Mensch sich in seiner Liebe zu Jesus verschwendet. Der talentierte Sportler, der dann Missionar wird; der Missionar, der beim Versuch einen gefährlichen Indianerstamm zu erreichen, sein junges Leben verliert. Wieviel mehr hätte man aus

menschlicher Sicht aus so einem Leben machen können! Doch unser Leben für Jesus ist nicht zuerst eine Frage des Verstandes, sondern eine Frage des Herzens. Jesus unterzieht Petrus am Ende keiner Abschlussprüfung, ob er bei ihm auch genug gelernt hat, sondern er fragt ihn drei Mal: „Liebst du mich?“!

Auch wenn Maria die Bedeutung ihrer Tat nicht ahnt, so ist sich Jesus dieser doch voll bewusst. Es geschieht zu seinem Begräbnis. Nur jetzt ist diese Salbung möglich. Die Frauen, welche später mit den Salbölen zum Grab von Jesus gehen, finden ihn dort nicht mehr (Mk 16,1ff.). So leitet Gott Herzen, die Jesus lieben, Dinge zu tun, deren volle Bedeutung nur der Herr selbst erfasst. Da, wo man sein Leben an Jesus verschwendet, verknüpft er unser Leben mit seinem Evangelium.

Jesus – verraten (v. 10-11)

Judas war der Wortführer der Anklage gegen Maria. Während die, welche in diese Anklage mit einstimmten, wirklich die Armen im Blick hatten, ging es Judas vorrangig um das Geld selbst (Joh 12,4-6). Er liebte das Geld mehr als Jesus. Deshalb opfert er Jesus für einen Monatslohn. Die Liebe zum Geld macht ihn blind für den wahren Schatz, welcher direkt vor seinen Augen ist: Jesus.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Kennen wir Biographien von Menschen, welche ihr Leben für Jesus „verschwendet“ haben (z.B. Jim Elliot)?
- Wie äußert sich der Hass der Welt heute gegen Christen?
- Warum können wir die Meinung der Jünger über das Handeln Marias verstehen? Wo neigen wir dazu, Menschen zu kritisieren, die wie Maria handeln? Wie kann man sein Leben auch heute an Jesus „verschwenden“?
- In wie weit hat Jesus auch sein Leben „verschwendet“?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Zum Einstieg kann man verschiedene Düfte mitbringen (z.B. Watte in Filmdöschen mit einigen Tropfen Duftöl, oder Gewürze, Kaffee, ...) und die verschiedenen Duftnoten erraten lassen.
- Für Kinder im Kinderprogramm: Wir machen ein Duftmemory; d.h. man braucht jeweils zwei Döschen mit der gleichen Duftnote. Die Spielregeln sind wie bei Memory.
- Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich ein Anspiel für zwei Personen zur Salbung in Bethanien. Zielgedanke: Auf die Liebe kommt es an.
- Zu V.9: Viele Menschen wollen ins Guinness-Buch der Rekorde kommen. Beispiele auf der Internetseite unter: www.guinnessworldrecords.de. - Die Frau hier kam viel weiter! Ihr Motiv war echte Liebe. - Was sind die Kennzeichen solcher Liebe? (Sie ist verschwenderisch, nicht berechnend, tut dem anderen wohl, übersteht Krisen, ist geduldig, man kann sie spüren ...)



Lieder: Monatslied „Denn ich bin gewiss“ aus „Jesu Name nie verklinget“ Band 4 1059, GL 274, GL 354 (EG 400), GL 441